



David Gierse

Berlin, der 31.01.2025

Elektronische Patientenakte (ePA): Fortschritt oder Frust?

Die große digitale Chance – und warum Ärzte noch zögern

Die Digitalisierung des Gesundheitswesens gehört zu den wichtigsten Reformprojekten der kommenden Jahre. Mit der elektronischen Patientenakte (ePA) soll die medizinische Versorgung in Deutschland effizienter, sicherer und patientenfreundlicher werden. Doch während die ersten Modellregionen ab Januar 2025 mit der Testphase starten, zeigt sich eine große Hürde: Die Akzeptanz der ePA in Arztpraxen ist gering. Eine aktuelle Studie der Stiftung Gesundheit und PIABO wirft ein Licht auf die Probleme, Bedenken und Herausforderungen – und zeigt, wo dringend nachgebessert werden muss.

Was ist die ePA und was soll sie leisten?

Die ePA ist eine digitale Akte, in der relevante Patientendaten zentral gespeichert werden. Sie soll Behandelnden den schnellen Zugriff auf wichtige Informationen ermöglichen und damit:

- **Doppeluntersuchungen vermeiden**
- **Medikationspläne übersichtlicher gestalten**
- **Diagnosen und Therapieentscheidungen verbessern**
- **Den Informationsaustausch zwischen Ärzten, Krankenhäusern und Apotheken erleichtern**

Theoretisch könnte die ePA ein Meilenstein für das deutsche Gesundheitswesen sein. Doch in der Praxis hapert es an mehreren Stellen – vor allem beim Vertrauen und der Anwendungssicherheit für Ärzte.

Ärzte im Wissensvakuum: Die größten Herausforderungen

Die Studie zeigt: Viele Ärzte fühlen sich schlecht vorbereitet. Das hat verschiedene Gründe:

1. Fehlende Schulungen und Unsicherheit im Umgang mit der ePA

- Fast **jeder zweite Arzt** gibt an, nur geringe oder gar keine Vorkenntnisse zur ePA zu haben.
- Nur **9 Prozent** fühlen sich sicher im Umgang mit der digitalen Patientenakte.
- Besonders unsicher sind sie bei Fragen zu **Haftung, Zugriffskontrolle und der technischen Umsetzung**.

2. Technische und rechtliche Bedenken

- **60 Prozent** der Ärzte sorgen sich um Haftungsfragen.
- **56,7 Prozent** wissen nicht, wie sie bei **technischen Problemen** (z. B. Internetausfall) reagieren sollen.
- Viele Ärzte kritisieren die **komplizierten Zugriffsberechtigungen** (68 Prozent).

3. Unklare Erwartungen an die ePA

- **38,3 Prozent** der Ärzte sehen einen Vorteil in der schnellen Verfügbarkeit von Daten.
- Doch nur **29 Prozent** glauben, dass die ePA tatsächlich Doppeluntersuchungen vermeidet.
- **Zwei Drittel** der Ärzte sind skeptisch, ob die ePA die Patientensicherheit verbessert.

Die Ergebnisse zeigen: Die ePA ist ein vielversprechendes System – doch ohne praxisnahe Schulungen und technische Optimierung bleibt die Skepsis groß.

Was muss jetzt passieren?

Damit die ePA tatsächlich den Alltag in Praxen und Krankenhäusern erleichtert, braucht es gezielte Verbesserungen:

1. Praxisnahe Schulungen für Ärzte

Die Ärzteschaft braucht praxisnahe, verständliche und interaktive Schulungen, um die ePA sinnvoll nutzen zu können. Statt theoretischer Handbücher sind **digitale Lernplattformen, Webinare und Vor-Ort-Trainings** gefragt.

2. Digitale Kompetenzen bereits im Medizinstudium fördern

Die nächste Generation von Ärzten sollte bereits in der Ausbildung mit digitalen Gesundheitssystemen arbeiten. **ePA-Schulungen sollten ein fester Bestandteil des Medizinstudiums und der Facharztausbildung sein.**

3. Sicherheitsbedenken ernst nehmen

Datenschutz und Haftungsfragen müssen **klar und verständlich** geregelt werden. Wer haftet, wenn ein Fehler in der digitalen Akte steht? Wie werden Patientendaten sicher verwaltet? Hier braucht es **klare Leitlinien und technische Lösungen**.

4. Benutzerfreundlichkeit verbessern

Der aktuelle Stand der ePA besteht größtenteils aus unübersichtlichen **PDF-Sammlungen**. Ärzte brauchen ein intuitives, gut strukturiertes System, das ihnen wirklich Zeit spart – keine zusätzliche Bürokratie.

Fazit: ePA – eine gute Idee mit Startschwierigkeiten

Die elektronische Patientenakte könnte die medizinische Versorgung revolutionieren – doch aktuell sind viele Ärzte noch skeptisch. Damit die ePA tatsächlich zu einem Fortschritt wird, braucht es **mehr Aufklärung, bessere Schulungen und eine benutzerfreundlichere Umsetzung**.

Ärzte, Patienten und Entwickler müssen gemeinsam daran arbeiten, die ePA praxistauglich zu machen. Denn nur, wenn sie im medizinischen Alltag funktioniert, kann sie ihr volles Potenzial entfalten.

Wie seht ihr das? Was muss passieren, damit die ePA wirklich zum Erfolg wird? Schreibt eure Meinung in die Kommentare!

https://www.linkedin.com/posts/david-gierse-49a34718b-%F0%9D%97%A8%F0%9D%97%BB%F0%9D%97%B4%F0%9D%97%B2%F0%9D%97%BB%F0%9D%98%82%F0%9D%98%81%F0%9D%98%87%F0%9D%98%81%F0%9D%97%B2%F0%9D%98%80-%F0%9D%97%A3%F0%9D%97%BC%F0%9D%98%81%F0%9D%97%B2%F0%9D%97%BB%F0%9D%98%87%F0%9D%97%B6%F0%9D%97%AE%F0%9D%97%B9-activity-7285324902964842497-Bd2u?utm_source=share&utm_medium=member_desktop

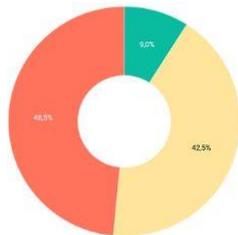


Ungenutztes Potenzial: Ärzte und das ePA-Wissensvakuum



1 Wie fit fühlen sich Ärzte im Umgang mit der ePA?

Ich bin gut vertraut und sicher im Umgang. Grundkenntnisse sind vorhanden, ich fühle mich dennoch unsicher. Ich habe wenig bis keine Vorkenntnisse und benötige umfassende Schulungen oder Informationen.



2 Wie hoch schätzen Ärzte den Nutzen der ePA für folgende Bereiche ein?

sehr hoch hoch mittel gering sehr gering

- Schnellere Verfügbarkeit von Patienteninformationen, z.B. von elektronischen Medikationsplänen
- Vermeidung von Doppeluntersuchungen und unnötigen Behandlungen
- Erhöhung der Transparenz für Patienten und Ärzte durch geteilte Gesundheitsdaten
- Erschöpfung der interdisziplinären Zusammenarbeit mit anderen Fachbereichen
- Verbesserung der medizinischen Forschung
- Verbesserung der individuellen Versorgung von Patienten
- Zielerreichung durch digitale Prozesse und weniger Papierdokumentation
- Verbesserung der Patientensicherheit



3 Wie hoch schätzen Apotheker den Nutzen der ePA für folgende Bereiche ein?

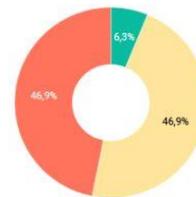
sehr hoch hoch mittel gering sehr gering

- Vermeidung von Doppeluntersuchungen und unnötigen Behandlungen
- Schnellere Verfügbarkeit von Patienteninformationen, z.B. von elektronischen Medikationsplänen
- Erhöhung der Transparenz für Patienten und Ärzte durch geteilte Gesundheitsdaten
- Erschöpfung der interdisziplinären Zusammenarbeit mit anderen Fachbereichen
- Verbesserung der Patientensicherheit
- Zielerreichung durch digitale Prozesse und weniger Papierdokumentation
- Verbesserung der individuellen Versorgung von Patienten
- Verbesserung der medizinischen Forschung

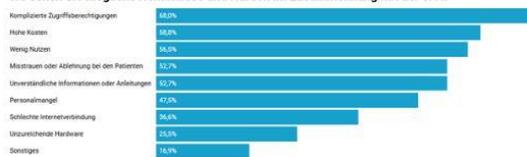


4 Wie fit fühlen sich Apotheker im Umgang mit der ePA?

Ich bin gut vertraut und sicher im Umgang. Grundkenntnisse sind vorhanden, ich fühle mich dennoch unsicher. Ich habe wenig bis keine Vorkenntnisse und benötige umfassende Schulungen oder Informationen.



5 Wo sehen Sie mögliche Hemmnisse und Hürden im Zusammenhang mit der ePA?



6 Zu welchen Aspekten benötigen Ärzte weitere Informationen?

